

Kinderschutz & Kinderrechte

Jedes Kind hat Rechte. Jedes Kind hat Schutz.



Recht auf Schutz
vor Gewalt, Missbrauch
und Vernachlässigung.



Recht auf Beteiligung
Deine Meinung zählt.



Recht auf Geborgenheit
Liebe, Vertrauen
und ein sicheres Zuhause.



Recht auf Bildung
Lernen, sich entfalten
und eigene Talente
entdecken.



Recht auf Gesundheit
Körperliches und seelisches
Wohlbefinden.



Recht auf Gleichheit
Alle Kinder sind gleich viel
wert – egal woher sie kommen,
wie sie aussehen oder glauben.



Gemeinsam setzen wir uns für die Rechte
und den Schutz aller Kinder ein.



Starke Kinder.
Sichere Zukunft.

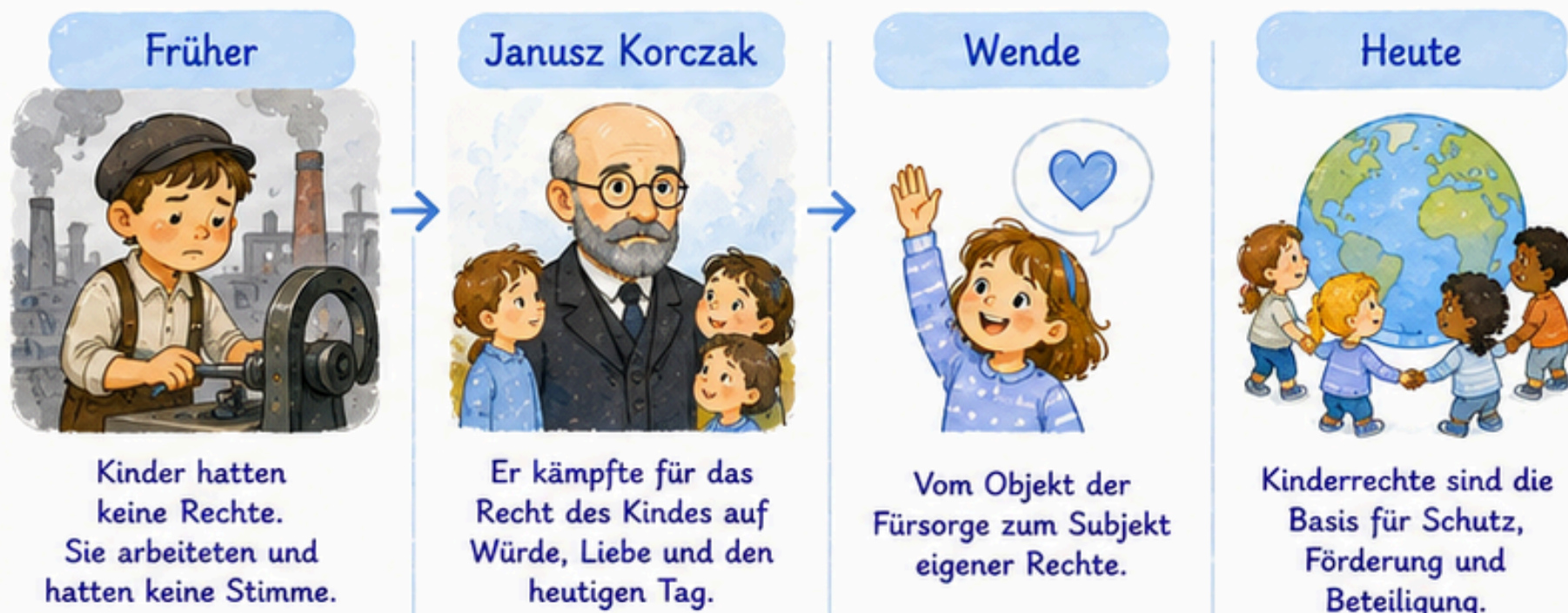


Wir schützen.
Wir stärken.
Wir hören zu.
Wir handeln.

Kinderrechte achten.
Zukunft gestalten.

Warum Kinder eigene Rechte brauchen

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.
Sie sind Menschen – mit eigenen Rechten.



FÜR DEN ALLTAG – ZU HAUSE UND IN DER KITA

Fragezeichen in einem Sprechblase:
Fragen Sie sich im Zweifel:
Handle ich über das Kind hinweg oder mit dem Kind?



Schon kleine Kinder spüren den Unterschied zwischen „Ich tue dir etwas an“ und „Ich tue etwas mit dir gemeinsam“.



Ernstnehmen heißt nicht grenzenlos gewähren. Es heißt: erklären, zuhören, beteiligen.

„Es gibt keine Kinder – es gibt Menschen.“

– Janusz Korczak



Kinderrechte sind Menschenrechte.
Für die Zukunft unserer Kinder – und unserer Welt.

Die wichtigsten Kinderrechte im Überblick

10 Rechte, die jedes Kind schützen und stärken.

	Gleichbehandlung	Kein Kind darf benachteiligt werden (Art. 2).
	Gesundheit	Bestmögliche Gesundheitsversorgung und gesundes Aufwachsen (Art. 24).
	Bildung	Zugang zu Bildung und Förderung der Persönlichkeit (Art. 28/29).
	Spiel & Freizeit	Ruhe, Spiel, Erholung und altersgemäße Freizeit (Art. 31).
	Freie Meinung	Gehört werden und mitbestimmen (Art. 12/13).
	Gewaltfreie Erziehung	Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt (Art. 19).
	Schutz in Notlagen	Besonderer Schutz im Krieg und auf der Flucht (Art. 22/38).
	Fürsorge bei Behinderung	Teilhabe und besondere Unterstützung (Art. 23).
	Elterliche Fürsorge	Bei den Eltern aufwachsen, soweit es dem Wohl dient (Art. 9/18).
	Privatsphäre	Schutz der Persönlichkeit und Privatheit (Art. 16).



Diese Rechte gehören zusammen. Sie stärken und schützen einander.



PRAXIS-TIPP: KINDERRECHTE SICHTBAR MACHEN



Es gibt wunderbare Bilderbücher und Materialien, die Kinderrechte kindgerecht erklären (z. B. die Kinderrechte-Hefte des Deutschen Kinderhilfswerks).



In der Kita lohnt es sich, ein Kinderrecht pro Monat zum Thema zu machen – mit Bildern, Geschichten und einer Kinderkonferenz dazu.



Zu Hause können Kinder schon kleine Entscheidungen treffen: Welche Jacke? Welches Buch zum Vorlesen? So wird das Recht auf Mitbestimmung erfahrbar.








Kinderrechte sind der Schlüssel für eine gerechte und gute Zukunft.



Die Formen von Gewalt gegen Kinder

Gewalt verletzt. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz.

Form	Was darunter zu verstehen ist
 Körperliche Gewalt	Schlagen, Schütteln, Stoßen, Verbrennen, Festhalten – jede Form körperlicher Bestrafung oder Misshandlung. Auch der „Klaps“ ist rechtlich Gewalt.
 Psychische Gewalt	Herabsetzen, Drohen, Ablehnen, Einschüchtern, Isolieren, ständige Entwertung. Sie ist unsichtbar, aber tief wirksam.
 Sexualisierte Gewalt	Jede sexuelle Handlung an oder vor einem Kind, auch ohne Körperkontakt. Sie nutzt ein Macht- und Vertrauensgefälle aus.
 Vernachlässigung	Das andauernde Nichterfüllen körperlicher und seelischer Grundbedürfnisse: zu wenig Nahrung, Pflege, Aufsicht, Zuwendung oder Förderung.
 Miterlebte häusliche Gewalt	Ein Kind, das Gewalt zwischen den Eltern miterlebt, ist mitbetroffen – mit ernsthaften Folgen für seine Entwicklung.



Körperliche Gewalt

Psychische Gewalt



Sexualisierte Gewalt

Vernachlässigung

Miterlebte häusliche Gewalt



FORSCHUNG KOMPAKT · Miterlebte Gewalt wirkt wie selbst erlebte

-  Kinder, die häusliche Gewalt zwischen den Eltern miterleben, zeigen ähnliche Stress- und Traumafolgen wie Kinder, die selbst körperlich misshandelt wurden.
-  Das kindliche Gehirn unterscheidet nicht zwischen „nur gesehen“ und „selbst erlebt“ – die Bedrohung der Bindungsperson ist die Bedrohung der eigenen Sicherheit.

Quelle: vgl. WHO, Child Maltreatment Reports; Forschung zu Adverse Childhood Experiences

Vernachlässigung – die stille Gefahr



Vernachlässigung ist die häufigste und am leichtesten übersehene Form. Sie ist kein lautes Ereignis, sondern ein andauernder Mangel. Überforderung, Krankheit oder Armut können dahinterstecken – doch das Kind braucht Schutz und Unterstützung.

HALTUNG BEWAHREN



Hinter Vernachlässigung steht häufig Not, nicht Böswilligkeit. Diese Unterscheidung verändert nicht, dass das Kind Schutz braucht – aber sie verändert, wie wir mit den Eltern sprechen.



Schauen wir hin. Hören wir zu. Handeln wir gemeinsam.



Warnsignale wahrnehmen

Es gibt kein einzelnes Zeichen, das eindeutig „Gewalt“ bedeutet. Aber es gibt ein Gespür für Veränderung – und das gilt es zu schärfen.

Kinder reagieren auf Belastung höchst unterschiedlich. Entscheidend ist nicht das einzelne Signal, sondern die Veränderung: Wenn ein Kind plötzlich anders ist als zuvor, wenn sich Auffälligkeiten häufen oder über längere Zeit halten, ist erhöhte Aufmerksamkeit angebracht.

Bereich	Mögliche Warnsignale
 Körperlich	Unerklärliche oder häufige Verletzungen, Verletzungen an untypischen Stellen, mangelnde Versorgung, auffälliger Hunger, ständige Müdigkeit.
 Verhalten	Plötzlicher Rückzug oder Aggression, starke Ängste, Regression (Verhalten jüngerer Kinder), Konzentrationsprobleme, übermäßige Anpasstheit.
 Emotional	Niedergeschlagenheit, Schreckhaftigkeit, geringes Selbstwertgefühl, Schwierigkeiten, anderen zu vertrauen.
 Sozial	Isolation, Vermeidung bestimmter Personen oder Orte, auffälliges Verhältnis zu Nähe und Distanz.
 Sprachlich / im Spiel	Altersuntypisches sexualisiertes Wissen oder Verhalten, beunruhigende Themen in Spiel und Zeichnungen.

Kein einzelnes Zeichen beweist etwas. Jedes kann auch harmlose Ursachen haben. Es ist Anlass zum genaueren Hinschauen, nicht zum vorschnellen Urteil.



„Nicht jedes Signal bedeutet Gewalt – aber jedes Signal verdient Aufmerksamkeit.“
– Grundregel der Wahrnehmung

DIE KUNST DES HINSCHAUENS



Vertrauen Sie Ihrer Wahrnehmung, aber bewahren Sie Offenheit. Ein verändertes Kind ist ein Grund zum Hinschauen, nicht zum Urteilen.



Dokumentieren Sie Beobachtungen sachlich und datiert. Notieren Sie, was Sie konkret gesehen und gehört haben – nicht Ihre Deutung.



Wenn ein Kind sich anvertraut



Dieser Moment ist kostbar und zerbrechlich.
Wie Sie jetzt reagieren, entscheidet, ob es sich weiter öffnet.





✓ Hilfreich	Warum
Ruhig bleiben	Zeigen Sie keine Panik. Ihre Ruhe signalisiert: Das hier ist auszuhalten, du bist sicher.
Glauben und danken	„Gut, dass du es mir erzählst. Ich glaube dir.“ Kinder erfinden so etwas selten.
Zuhören, nicht ausfragen	Lassen Sie das Kind in seinem Tempo erzählen. Keine Suggestivfragen, kein Verhör.
Keine Schuld zuweisen	„Du hast nichts falsch gemacht.“ Das Kind trägt nie die Verantwortung.
Keine Versprechen machen	Versprechen Sie nicht, es niemandem zu sagen. Sagen Sie ehrlich: „Ich hole Hilfe, damit es dir besser geht.“
Sich selbst Hilfe holen	Sie müssen das nicht allein tragen. Wenden Sie sich an eine Beratungsstelle.

✗ Nicht hilfreich	
✗ Schreck oder Panik zeigen	
✗ Unglauben oder Zweifel äußern	
✗ Drängen und bohren	
✗ Schuld beim Kind suchen	
✗ Geheimhaltung versprechen	



Wichtiger Grundsatz: Kein Geheimhaltungsversprechen!
Schutz braucht manchmal, dass weitere Menschen einbezogen werden. Erklären Sie ehrlich und kindgerecht:
„Ich kann das nicht allein lösen. Ich kenne Menschen, die uns helfen, und ich bleibe bei dir.“




Ich glaube dir.



Du bist nicht schuld.



Und ich helfe dir.



Grenzen setzen ohne Gewalt



Grenzen sind ein Teil von Liebe.
Sie geben Sicherheit und Orientierung.



Kinder brauchen Grenzen wie Pflanzen ein Spalier: nicht um eingeeengt, sondern um gehalten zu werden. Eine gute Grenze gibt Sicherheit. Sie sagt dem Kind: Hier ist jemand, der Verantwortung trägt und die Welt für mich überschaubar macht.



Klar, ruhig, verlässlich



Klarheit
Das Kind muss verstehen, was gilt.



Ruhe
Eine Grenze, die geschrien wird, verliert ihre Kraft.



Verlässlichkeit
Eine Grenze, die heute gilt und morgen nicht, verwirrt.



Ich kann ein Verhalten klar ablehnen, ohne das Kind abzulehnen.
„Ich lasse nicht zu, dass du deinen Bruder haust. Ich mag dich – aber das Hauen hört auf.“



Werkzeug	So gelingt es
Vorher ankündigen	„In fünf Minuten räumen wir auf.“ Übergänge fallen Kindern leichter, wenn sie kommen sehen.
Gefühl anerkennen, Grenze halten	„Ich weiß, du willst weiterspielen. Trotzdem gehen wir jetzt.“ Beides ist wahr.
In Ich-Form sprechen	„Ich möchte, dass ...“ wirkt klarer und weniger angreifend als ein Du-Vorwurf.
Wenige, wichtige Regeln	Lieber wenige Grenzen, die wirklich gelten, als viele, die ständig aufgeweicht werden.



WENN ES ESKALIERT

Auch bei klaren Grenzen gibt es Wutanfälle – das ist normale Entwicklung, kein Erziehungsversagen.



Begleiten Sie den Sturm, statt ihn zu bekämpfen:
„Ich bleibe bei dir, bis es vorbei ist.“

Erst beruhigen, dann reden.



Klare Grenzen – liebevoll gesetzt – geben Halt und stärken Kinder für's Leben.










Resilienz – was Kinder stark macht

Manche Kinder wachsen unter schwierigsten Bedingungen auf und entwickeln sich dennoch erstaunlich gut. Warum? Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und an ihnen sogar zu wachsen.

Resilienz entsteht – im Zusammenspiel von Kind und Umwelt. Und genau das ist die gute Nachricht: Was entsteht, lässt sich fördern.

Die Säulen der Resilienz

Schutzfaktor	Wie er wirkt
 Sichere Beziehung	Mindestens eine verlässliche Bezugsperson – der wichtigste Schutzfaktor überhaupt.
 Selbstwirksamkeit	Die Erfahrung: Ich kann etwas bewirken, meine Handlungen zählen.
 Gefühle regulieren	Lernen, starke Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zu beruhigen.
 Problemlösen	Schwierigkeiten als lösbare Aufgaben erleben, nicht als Bedrohung.
 Dazugehören	Das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein und gebraucht zu werden.



Resilienz zu fördern ist keine Spezialaufgabe für Fachleute. Sie geschieht im Alltäglichen: indem wir Kindern etwas zutrauen, ihre Gefühle ernst nehmen, sie mitentscheiden lassen und ihnen verlässlich zur Seite stehen. Jeder dieser Momente ist eine Investition in die seelische Widerstandskraft eines Kindes.

RESILIENZ FÖRDERN – GANZ KONKRET



Trauen Sie dem Kind altersgerecht etwas zu und feiern Sie kleine Erfolge.



Benennen Sie Gefühle: „Du bist wütend, das sehe ich.“ Gefühle, die benannt werden, werden beherrschbarer.



Geben Sie verlässliche Strukturen und seien Sie der sichere Hafen, zu dem das Kind zurückkehren kann.



Wichtige Anlaufstellen und Hilfetelefone

Niemand muss eine schwierige Situation allein bewältigen. Die folgenden Stellen beraten kostenlos und vertraulich – oft rund um die Uhr und auch bei bloßem Verdacht.

♥ Sie müssen nichts beweisen, um anzurufen.

Im Zweifel gilt immer:
lieber einmal mehr fragen.

BEI AKUTER GEFAHR

Wenn ein Kind unmittelbar in Gefahr ist, zögern Sie nicht:



Polizei
110



Rettungsdienst
112



♥ Vertraulich

♥ Kostenlos

♥ Rund um die Uhr

Anlaufstelle	Wofür
 <p>Nummer gegen Kummer: 116 111 (Kinder- und Jugendtelefon)</p>	<p>♥ Kostenlose, anonyme Beratung für Kinder und Jugendliche. Bundesweit.</p>
 <p>Nummer gegen Kummer: 0800 111 0 550 (Elterntelefon)</p>	<p>♥ Kostenlose, anonyme Beratung für Eltern und Erziehende in schwierigen Situationen. Bundesweit.</p>
 <p>Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 22 55 530</p>	<p>♥ Kostenlose, anonyme Beratung für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte. Bundesweit.</p>



Hilfe zu suchen ist ein Zeichen von Stärke – für das Kind und für Sie.





Vielen Dank für Ihre Teilnahme



E-Mail:
mail@gusovius-teamadvice.de



Instagram:
[sg_beratung_und_coaching](https://www.instagram.com/sg_beratung_und_coaching)



Homepage:
www.gusovius-teamadvice.de



Gemeinsam für starke Kinder.

